



4_5_13 ERIK – ERIKA (Lösungsvorschläge)

- 1 Erik Schinegger wurde 1948 in Kärnten geboren und bei der Geburt als Mädchen angesehen, da aufgrund einer medizinischen Besonderheit die männlichen Geschlechtsorgane nicht zu sehen waren. So wuchs er zunächst als Bauerntochter auf. Er zeigte großes sportliches Talent, neben dem Schifahren auch beim Kugelstoßen. Mit 17 Jahren wurde er in das österreichische Damenskiteam aufgenommen und zeichnete sich durch einen besonders kraftvollen Fahrstil aus. Der Höhepunkt der Skikarriere war die Goldmedaille bei der Weltmeisterschaft in Chile 1966. Er galt als die große Nachwuchshoffnung des österreichischen Skisports. Aufgrund neuer Regelungen und medizinischer Entwicklungen gab es 1968 vor den Olympischen Spielen erstmals einen Gentest, der zeigte, dass Erika Schinegger männliche Gene aufwies. Der Skiverband drängte auf eine Geschlechtsoperation, um weiterhin als Frau fahren zu können, was Schinegger ablehnte. Er hatte den Mut, nun als Mann zu leben, unterzog sich den notwendigen Operationen. Er versuchte den Neustart im Skiverband im Team der Männer, aber er war nun Spott und Anfeindungen ausgesetzt und wurde sozial ausgegrenzt. Darum beendete er trotz guter Trainingsleistungen seine Karriere als Sportler. Der Weltmeistertitel von 1966 wurde ihm nachträglich nicht aberkannt, aber die damals Zweite Marielle Goitschel bekam rückwirkend ebenso die Goldmedaille. Schinegger selbst überreichte seine WM-Goldmedaille 1988 Marielle Goitschel, sie gab ihm die Medaille jedoch zurück. Nach dem Ende der Karriere als Sportler gründete er eine Skischule und führte erfolgreich zwei Gasthöfe. Erik Schinegger heiratete und ist Vater einer Tochter. Seine Geschichte, die er in einer Autobiographie und in Dokumentarfilmen offenlegte, brach endlich das Schweigen über Intersexualität und regte die Auseinandersetzung damit an.
- 2 Der Umgang mit Schinegger muss auch im Spiegel der Zeit gesehen werden. Vielen war Intersexualität vollkommen unbekannt, niemand hatte sich bisher mit dem Thema auseinandergesetzt. Dennoch stand nie das Wohl des Athleten im Vordergrund, sondern nur der Imageschaden für den Verband. Die Forderung, weiter als Frau mit den dafür notwendigen Eingriffen und Operationen zu leben, ist ein unethischer Eingriff in die Persönlichkeit und steht niemandem zu. Dass er als Mann gemobbt wurde und keinerlei psychologische Unterstützung in dieser schweren Identitätskrise erhielt, ist auch aus damaliger Sicht nicht in Ordnung und sicher zu Recht vorzuwerfen. Der Verband hatte trotz seiner guten Leistungen kein Interesse an seiner Karriere als Mann. Dies gilt als Diskriminierung.

Du bist dran

- 1 Verfasse mit den Informationen und M1 eine kurze Biographie Erik Schineggers. Ergänze deine Angaben mit weiteren Recherchen, zB unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=kZAAdMwwckg>
<https://www.youtube.com/watch?v=XctXBV4UPMc>
- 2 Beurteile den Umgang des Österreichischen Skiverbandes mit Erik Schinegger, der ihn als Mann nicht mehr als Rennläufer zugelassen hatte.